



(12) Ausschließungspatent

(19) **DD** (11) **266 501 A5**

Erteilt gemäß § 17 Absatz 1 Patentgesetz

4(51) A 61 F 2/66

AMT FÜR ERFINDUNGS- UND PATENTWESEN

In der vom Anmelder eingereichten Fassung veröffentlicht

(21) AP A 61 F / 311 669 7
(31) P3644613.0-35

(22) 29.12.87
(32) 29.12.86

(44) 05.04.89
(33) DE

(71) siehe (73)

(72) Näder, Max, Dr.-Ing. e. h., DE

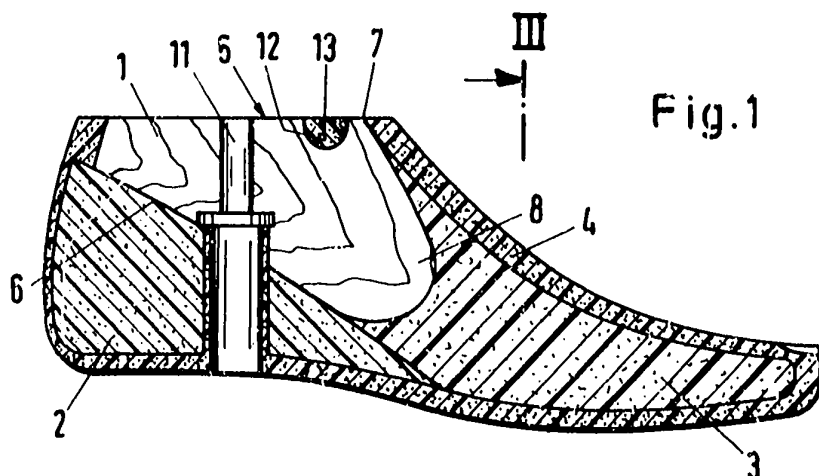
(73) Otto Bock Orthopädische Industrie, Besitz- und Verwaltungs-Kommanditgesellschaft, 3408 Duderstadt 1, Industriestraße, DE

(74) Patentanwaltsbüro Berlin, Frankfurter Allee 286, Berlin, 1130, DD

(54) Künstlicher gelenkloser Fuß

(55) Künstlicher Fuß, inkompressibler Kern, Laufeigenschaften, Spannungsbereich, Flexibilität, Fersenkeil, Kunststoffschaum, hautbildende Schicht, Rückstellkräfte, Zehenbereich

(57) Die Erfindung bezieht sich auf einen künstlichen gelenklosen Fuß mit einem inkompressiblen Kern, vorzugsweise aus Holz, der über gute Laufeigenschaften bei einfachem Aufbau besitzt und eine im Spannungsbereich gewünschte Flexibilität aufweist. Das Wesen der Erfindung besteht in einem verbesserten konstruktiven Aufbau, wobei sich der Kern 1 von seiner Vorderkante 7 auf der Anschlußfläche 5 aus um weniger als die Hälfte seiner Länge auf der Anschlußfläche 5 in den Spannungsbereich erstreckt, wenn sich an die Vorderfläche des Kerns 1 und an die Vorderseite des Fersenkeils 2 ein sich bis in den Zehenbereich erstreckender flexibler Innenfuß 3 aus Kunststoffschaum anschließt, der ebenfalls von der hautbildenden Schicht 4 eingeschlossen ist und wenn die hautbildende Schicht 4 eine weiche, leicht verformbare Kunststoffschaumschicht ist, deren Rückstellkräfte klein gegenüber den Rückstellkräften des Innenfußes 3 sind. Fig. 1



Patentansprüche:

1. Künstlicher gelenkloser Fuß mit einem inkompressiblen Kern (1), vorzugsweise aus Holz, dessen Unterseite (6) von vorn nach hinten schräg ansteigend verläuft und der im Knöchelbereich eine obere Anschlußfläche (5) bildet und sich mit einem nach vorn in der Höhe abnehmenden Ansatz (8) bis in den Spannbereich des Fußes erstreckt, einem an die Unterseite (6) des Kerns angeschlossenen Fersenkeil (2) aus einem weichen Kunststoffschaum und einer die Anordnung aus Kern (1) und Fersenkeil (2) mit Ausnahme einer oberen Anschlußfläche (5) vollständig umgebenden hautbildenden Schicht (4) aus einem Kunststoffschaum, **dadurch gekennzeichnet**, daß sich der Kern (1) von seiner Vorderkante (7) auf der Anschlußfläche (5) aus um weniger als die Hälfte seiner Länge auf der Anschlußfläche (5) in den Spannbereich erstreckt, daß sich an die Vorderfläche des Kerns (1) und an die Vorderseite des Fersenkeils (2) ein sich bis in den Zehenbereich erstreckender flexibler Innenfuß (3) aus Kunststoffschaum anschließt, der ebenfalls von der hautbildenden Schicht (4) eingeschlossen ist und daß die hautbildende Schicht (4) eine weiche, leicht verformbare Kunststoffschaumschicht ist, deren Rückstellkräfte klein gegenüber den Rückstellkräften des Innenfußes (3) sind.
2. Künstlicher Fuß nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet**, daß der die hautbildende Schicht (4) bildende Kunststoffschaum ein Raumgewicht von etwa 4 g/cm^3 aufweist.
3. Künstlicher Fuß nach Anspruch 1 oder 2, **dadurch gekennzeichnet**, daß der Innenfuß (3) ein Raumgewicht von etwa $6\text{--}10\text{ g/cm}^3$ aufweist.
4. Künstlicher Fuß nach einem der Ansprüche 1 bis 3, **dadurch gekennzeichnet**, daß der Fersenkeil (2) ein Raumgewicht von etwa $2\text{--}4\text{ g/cm}^3$ aufweist.
5. Künstlicher Fuß nach einem der Ansprüche 1 bis 4, **dadurch gekennzeichnet**, daß sich der Kern (1) von seiner Vorderkante (7) auf der Anschlußfläche (5) aus um weniger als ein Drittel seiner Länge auf der Anschlußfläche (5) in den Spannbereich erstreckt.
6. Künstlicher Fuß nach einem der Ansprüche 1 bis 5, **dadurch gekennzeichnet**, daß seine elastischen Eigenschaften ausschließlich durch den Innenfuß (3), den Fersenkeil (2) und die Schicht (4) bestimmt sind.
7. Künstlicher Fuß nach einem der Ansprüche 1 bis 6, **dadurch gekennzeichnet**, daß die Schicht (4) an allen Teilen des Fußes mit Ausnahme der Zehen (10) im wesentlichen als flächige Umhüllungsschicht ausgebildet ist.
8. Künstlicher Fuß nach einem der Ansprüche 1–7, **dadurch gekennzeichnet**, daß der Fersenkeil (2) mit seiner vorderen Spitze etwa mit der vorderen Kante des Kerns (1) abschließt.

Hierzu 1 Seite Zeichnungen

Anwendungsgebiet der Erfindung

Die Erfindung bezieht sich auf einen künstlichen gelenklosen Fuß mit einem inkompressiblen Kern, vorzugsweise aus Holz, dessen Unterseite von vorn nach hinten schräg ansteigend verläuft und der im Knöchelbereich eine obere Anschlußfläche bildet und sich mit einem nach vorn in der Höhe abnehmenden Teil bis in den Spannbereich des Fußes erstreckt, einem an die Unterseite des Kerns angeschlossenen Fersenkeil aus einem weichen Kunststoffschaum und einer die Anordnung aus Kern und Kunststoffschaum mit Ausnahme der oberen Anschlußfläche vollständig umgebenden hautbildenden Schicht aus Kunststoffschaum.

Charakteristik des bekannten Standes der Technik

Ein derartiger künstlicher gelenkloser Fuß ist durch die DE-PS 3309777 bekannt. Er weist den wesentlichen Vorteil auf, daß die hautbildende Schicht den Innenaufbau vor Eindringen von Feuchtigkeit und aggressiven Materialien schützt. Der inkompressible Kern erstreckt sich sehr weit in den Spannbereich hinein und endet etwa im Knöchelbereich des künstlichen Fußes. An seiner Vorderseite schließt sich lediglich die hautbildende Schicht an, die die Flexibilität des Fußes im Zehen- und Knöchelbereich zusammen mit einer an der Unterseite der Vorderkante des Kerns befestigten flächigen Gewebeeinlage bestimmt, die sich bis in die Zehen erstreckt. Die Gewebeeinlage dient zur Stabilisierung des Fußes vor Verwindungen im Knöchelbereich. Der im Fersenbereich unter dem Kern angesetzte weiche Fersenkeil wird ebenfalls von der hautbildenden Schicht umschlossen. Diese darf auf Grund ihrer relativ großen Härte (Raumgewicht des Kunststoffschaums etwa 6 g/cm^3) im Bereich des Fersenkeils nur eine geringe Wandstärke von etwa 2 mm aufweisen, um die elastischen Eigenschaften des sehr weichen Fersenkeils nicht zu stark zu beeinträchtigen. Der Abrollvorgang mit diesem Fuß wird zunächst durch den weichen, von einer relativ harten Wand umgebenen Fersenkeil und anschließend durch die Biegung der hautbildenden Schicht im Knöchel- und Zehenbereich des Fußes bestimmt. Durch den bis in den Knöchelbereich erstreckten inkompressiblen Kern ergibt sich eine relative Startheit des Fußes.

Durch einen Produktkatalog der Campbell Childs, Inc., Phoenix, Oregon, USA, ist ein als S.A.F.E. Foot bezeichneter Fußaufbau bekannt, bei dem ein inkompressibler Kern nur im Knöchelbereich vorgesehen ist. An die Vorderseite dieses Kerns schließt sich ein langgestreckter Innenfuß an, der sich bis in den Zehenbereich erstreckt. Etwa im Bereich der Fußmitte ist der Innenfuß an seiner Unterseite ausgehöhlt, so daß an dieser Stelle eine merkliche Materialverdünnung existiert, die einen Biegebereich für den Innenfuß festlegt. Der Innenfuß und der Kern sind — mit Ausnahme der oberen Anschlußfläche — von einer relativ steifen Schaum umgeben, der zugleich den Fersenkeil bildet. Elastische Bandstreifen erstrecken sich vom Kern unter den Innenfuß und sind an der Spitze des Innenfußes mit diesem verankert. Ein weiterer elastischer Bandstreifen erstreckt sich von der Vorderseite des Kerns direkt in das Material des Innenfußes hinein. Dieser Fuß bietet gegenüber dem eingangs erwähnten Fuß den Vorteil einer Flexibilität auch im Spannbereich, ist jedoch auf Grund seiner Stabilisierungsmaßnahmen durch die Bandstreifen außerordentlich aufwendig. Darüber hinaus ist der Innenaufbau des Fußes nicht gegen das Eindringen von Wasser und aggressiven Agenzien gesichert.

Ziel der Erfindung

Ziel der Erfindung ist die Reduzierung der kosten- und materialseitigen Aufwendung für die Herstellung des Fußes bei Sicherung einer hohen Flexibilität.

Darlegung des Wesens der Erfindung

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, einen künstlichen gelenklosen Fuß der eingangs erwähnten Art so auszubilden, daß er ohne Verstärkungsbänder o. ä. einen einwandfreien Abrollvorgang gewährleistet und dabei eine Flexibilität auch im Spannbereich aufweist.

Erfindungsgemäß wird die Aufgabe dadurch gelöst, daß sich der Kern von seiner Vorderkante auf der Anschlußfläche aus um weniger als die Hälfte seiner Länge auf der Anschlußfläche in den Spannbereich erstreckt, daß sich an die Vorderfläche des Kerns und an die Vorderseite des Fersenkeils ein sich bis in den Zehenbereich erstreckender flexibler Innenfuß aus Kunststoffschäum anschließt, der ebenfalls von der hautbildenden Schicht eingeschlossen ist und daß die hautbildende Schicht eine weiche, leicht verformbare Kunststoffschäumsschicht ist, deren Rückstellkräfte klein gegenüber den Rückstellkräften des Innenfußes sind. Der erfindungsgemäße Fuß weist einen bisher schon bekannten weichen Fersenkeil auf. Die diesen Fersenkeil sowie den erfindungsgemäß vorgesehenen Innenfuß umgebende hautbildende Schicht ist sehr weich ausgebildet und beeinträchtigt die elastischen Eigenschaften des Fersenkeils sowie des Innenfußes praktisch nicht. Demgemäß werden die Laufeigenschaften in der zweiten Phase der Abrollbewegung (beim Anheben der Ferse) praktisch ausschließlich von den flexiblen Eigenschaften des Innenfußes bestimmt. Die hautbildende Schicht hat nur noch die Aufgabe des Schutzes vor eindringendem Wasser und vor eindringenden aggressiven Agenzien sowie der kosmetischen Ausbildung der Fußoberfläche. Im Gegensatz zu der bisher bekannten hautbildenden Schicht werden die Laufeigenschaften des Fußes praktisch nicht mehr durch die hautbildende Schicht beeinflusst.

Der Innenfuß des erfindungsgemäßen künstlichen Fußes ist kürzer ausgebildet als der bekannte Innenfuß der Firma Campbell Childs. Er ist — mit Ausnahme des Zehenbereiches — von der als flächige Umhüllungsschicht ausgebildeten hautbildenden Schicht umgeben, weist also keine Unregelmäßigkeiten in seiner Kontur auf. Seine Form entspricht im wesentlichen der Form des Vorderfußes im Spann- und Knöchelbereich.

Der erfindungsgemäße Fuß hat den wesentlichen Vorteil, völlig ohne zusätzliche Verstärkungsmittel, wie elastische Metallbänder o. ä., auszukommen. Daher gestaltet sich sein Aufbau einfach und seine Herstellung preiswert. Er weist bereits im Spannbereich eine ausreichende Flexibilität auf und gestattet daher die Anpassung an engere Schuhe usw.

In einer erprobten Ausführungsform weist der Kunststoffschäum der hautbildenden Schicht ein Raumgewicht von etwa 4 g/cm^3 , der Innenfuß ein Raumgewicht von etwa $6-10 \text{ g/cm}^3$ und der Fersenkeil ein Raumgewicht von etwa $2-4 \text{ g/cm}^3$ auf. Dabei ist vorzugsweise der Kern sehr kurz ausgebildet, so daß er sich von seiner Vorderkante auf der Anschlußfläche aus um weniger als ein Drittel seiner Länge auf der Anschlußfläche in den Spannbereich erstreckt.

Vorzugsweise erstreckt sich bei dem erfindungsgemäßen Fußaufbau der Fersenkeil mit seiner vorderen Spitze etwa bis zur vorderen Kante des Kerns, also bis in das Fußgewölbe hinein. Dadurch wird eine Federung über einen sehr weiten Bereich des Abrollvorganges erzielt.

Ausführungsbeispiel

Die Erfindung soll im folgenden anhand eines in der Zeichnung dargestellten Ausführungsbeispiels näher erläutert werden. Es zeigen:

Fig. 1: einen Längsschnitt durch einen künstlichen Fuß entlang der Linie I-I in Fig. 2

Fig. 2: eine Draufsicht auf den Fuß gemäß Fig. 1

Fig. 3: einen Querschnitt durch den Fuß gemäß Fig. 1 entlang der Linie III in Fig. 1.

Der in der Zeichnung dargestellte künstliche Fuß besteht im wesentlichen aus einem Kern 1 aus Holz, einem Fersenkeil 2, einem Innenfuß 3 sowie einer hautbildenden Schicht 4, die den gesamten Fuß — mit Ausnahme einer oberen Anschlußfläche 5 des Kerns 1 — umschließt.

Der Kern 1 ist in an sich bekannter Weise mit einer von vorn nach hinten schräg ansteigenden Unterseite 6 versehen, die den Platz für den im Längsschnitt im wesentlichen dreieckigen Fersenkeil 2 schafft. Der Fersenkeil 2 besteht aus einem weichen Kunststoff-Schaum mit einem Raumgewicht von etwa 3 g/cm^3 .

Der Kern 1 ragt von seiner Vorderseite 7 der Anschlußfläche 5 aus mit einem schräg nach unten zeigenden, sich abgerundet verjüngenden Ansatz 8 in den Spann-Bereich des Fußes. Der Abstand von der vorderen Kante 8 des Ansatzes 8 zur Vorderkante 7 der Anschlußfläche 5 beträgt in dem dargestellten Ausführungsbeispiel etwa ein Fünftel der maximalen Länge des Kerns 1 auf der Anschlußfläche 5. Der sich an die Kontur des Ansatzes 8 anschließende Innenfuß 3 erstreckt sich gleichförmig bis in den Zehonbereich des Fußes. Seine Form entspricht etwa der Form des Fußes, da die hautbildende Schicht 4 den Innenfuß allseitig als flächige Umgebungsschicht umgibt, wobei Wandstärkenvariationen, wie sie beispielsweise in Figur 3 erkennbar sind, im wesentlichen aus kosmetischen Gründen vorkommen. Die Schicht 4 umfaßt den gesamten Fuß praktisch als flächige Umgebungsschicht, wenn man von der Ausbildung der Zehen 10 absieht.

Kern 1 und Fersenkeil 2 durchzieht eine Bohrung 11, die sich am unteren Rand des Kerns 1 stufenförmig erweitert und zur Aufnahme einer Befestigungsschraube mit Schraubenkopf zur Anbringung an ein künstliches Bein dient. Im Bereich des größeren Durchmessers ist die Bohrung 11 ebenfalls mit einer dünnen Wand der hautbildenden Schicht 4 versehen, so daß auch von der Bohrung 11 her in den Innenaufbau des Fußes keine Feuchtigkeit oder aggressive Agenzien eindringen können. Die Abdichtung zum Holzkern 1 erfolgt durch eine einlegbare Dichtscheibe aus Kunststoff.

Auf der Anschlußfläche 5 weist der Kern eine Aushöhlung 12 auf, die mit einem gefüllten Gießharz 13 ausgefüllt ist. Die Ausnehmung 12 befindet sich an der Stelle, die von einem Anschlußteil beim Abrollen des Fußes regelmäßig beaufschlagt wird, so daß an dieser Stelle normalerweise ein erhöhter Verschleiß des Kerns 1 zu beobachten ist. Diesem Verschleiß wird durch die Einbringung des gefüllten Gießharzes entgegengewirkt.

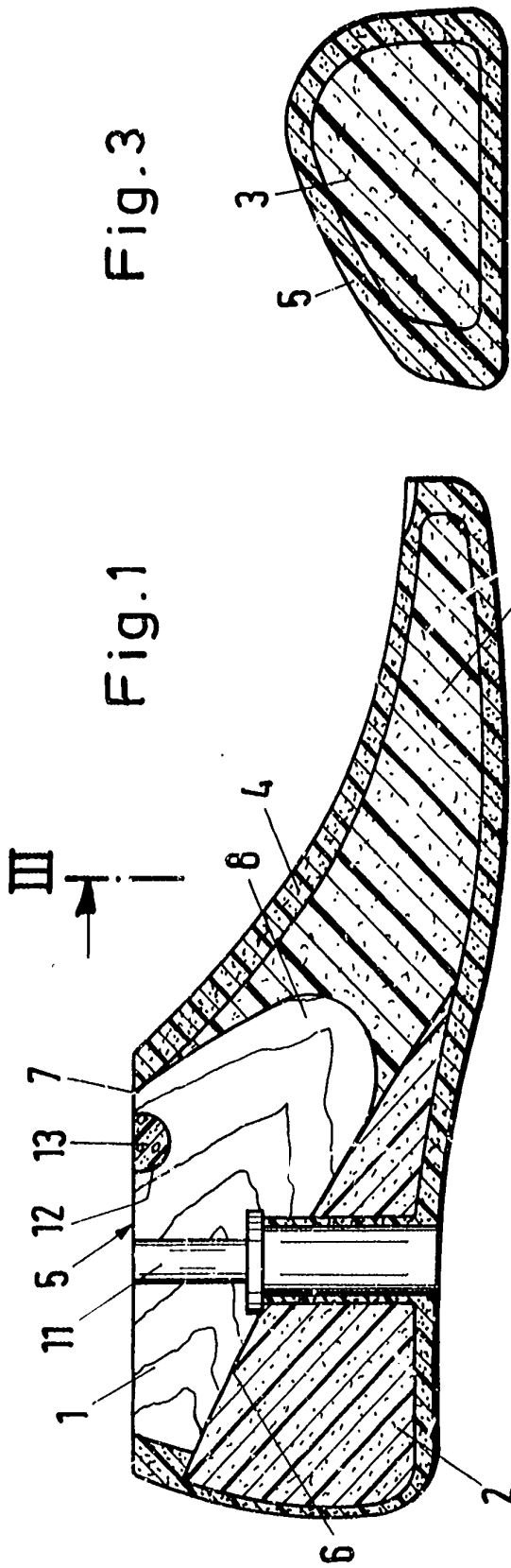


Fig. 1

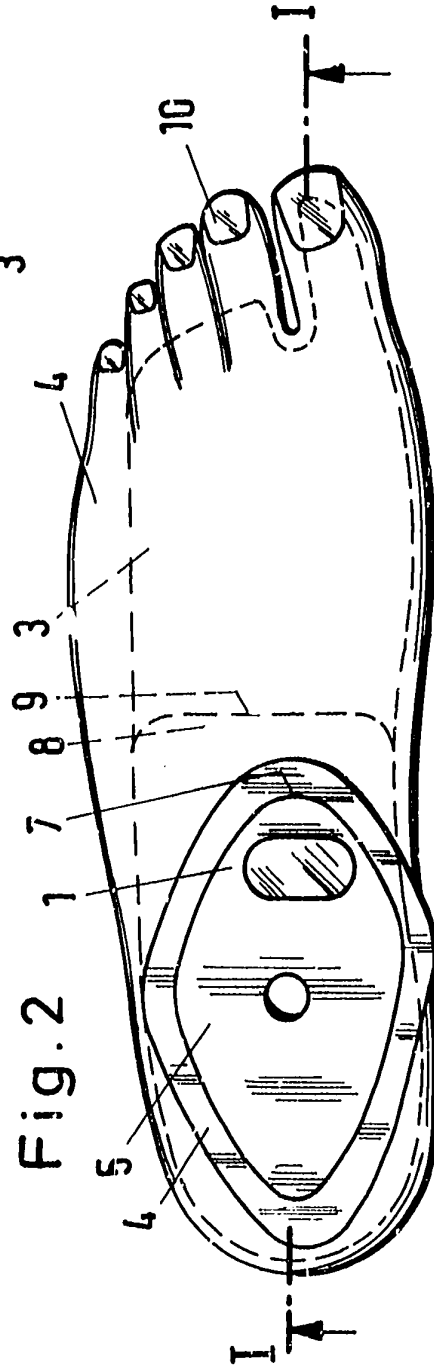


Fig. 2

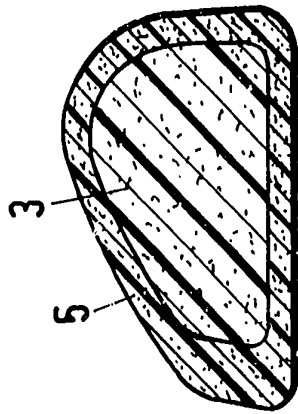


Fig. 3